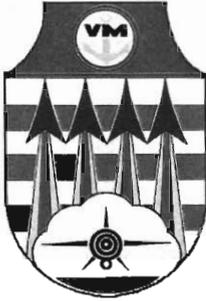


Vorwort



Wappen der KRT
der VM (WS)

Mehr als 20 Jahre sind inzwischen vergangen, seit die DDR als selbstständiger Staat aufhörte zu existieren und damit auch ihre Streitkräfte – die Nationale Volksarmee (NVA). Wir gehörten dazu – haben langjährig treu und redlich auf der Grundlage unseres geleisteten Fahneneids in diesen Streitkräften gedient.

Unser Herausgeber Lothar Schmidt hat seinen Dienst bereits an der Kadettenschule 1956, im Gründungsjahr der NVA, im Alter von 13 Jahren begonnen. Vereidigt wurde er am 13.08.1961, dem Tag des Baus der Berliner Mauer. Danach begann er das Studium der Raketentechnik und Schiffsführung an der Kaspischen Höheren Seekriegsschule „S.M. Kirow“ der Seekriegsflotte der UdSSR in Baku. Zu dieser Zeit wurde die Raketentechnik in die Flotten der Mitgliedsstaaten der Warschauer Vertragsorganisation eingeführt. Für unsere Herausgeber Klaus-Peter Gödde und Wolfgang Schädlich begann ihre Dienstzeit zehn Jahre später mit dem gleichen Studium an der gleichen Hochschule. Später arbeiteten wir in der Volksmarine (VM) in verschiedenen Dienststellungen, L. Schmidt und W. Schädlich an Bord von Raketenschnellbooten und K.-P. Gödde in der Raketentechnischen Abteilung 6. Durch den Besuch der Militärakademie qualifizierten wir uns für höhere Dienststellungen und dienten schließlich alle in einem der kampfstärksten Truppenteile der VM, dem KRR-18, das in dieser Zeit allein zur Waffengattung Küstenraketenruppen gehörte.

Ausgehend von unserer hier geschilderten langjährigen Tätigkeit in den verschiedensten Dienststellungen in der VM fühlen wir uns berechtigt, aber auch berufen und sogar verpflichtet, die Geschichte der Küstenraketenruppen der VM in diesem Buch niederzuschreiben. Die Anregung dazu erhielten wir von unserem ehemaligen höchsten Vorgesetzten, dem Chef der VM, später letzter Minister für Nationale Verteidigung der DDR und Chef der NVA, Admiral a. D. Theodor Hoffmann, sowie von Fregattenkapitän a. D. Prof. Dr. Hans Fischer.

Trotz der enorm hohen Belastung und Verantwortung haben wir uns entschlossen, das vorliegende Buch zu schreiben. Unser Hauptanliegen ist dabei, dass wir, wenn auch mit Verspätung, die überdurchschnittlich hohe Leistungsbereitschaft und Moral aller ehemaligen Angehörigen der Küstenraketenruppen der VM bei der Erfüllung der vielfältigen komplizierten Aufgaben zum Meistern der modernsten Technik öffentlich würdigen wollen. Gleichzeitig möchten wir demonstrieren, wie der Soldatenalltag in einem der schlagkräftigsten Truppenteile der VM aussah. Dabei berichten wir real und wahrheitsgetreu, trotzdem emotional, aber ohne jede Glorifizierung.

Wir sind stolz darauf, dass es uns gelungen ist, in der Zeit des „Kalten Krieges“, den Frieden für unser Volk zu bewahren. Das friedliche Ende der DDR ist u. a. dem besonnenen Handeln aller Angehörigen der NVA zu verdanken, auch wenn es für sie mit persönlichen Problemen verbunden war, was nicht vergessen werden sollte.

Die DDR war Mitglied der Warschauer Vertragsorganisation (WVO – Ostblock) und die VM gehörte demzufolge zu den Verbündeten Ostseefloten, nach dem Übergang auf den Verteidigungszustand Vereinte Ostseeflotte, zusammen mit der Baltischen Flotte

der UdSSR (BF) und der Polnischen Seekriegsflotte (PSKF). Unsere Kommandosprache im Zusammenwirken war Russisch, unsere modernste Technik und Bewaffnung stammte wie die Militärtheorie von der Führungsmacht der WVO – der Sowjetunion. Sie dominierte hier ebenso die gesamte Politik, wie auf der anderen Seite, in der NATO (Westblock), die USA.

Wir persönlich hatten damit nie Probleme. Im Ergebnis unseres mehrjährigen Studiums in der UdSSR und der ständigen engen Zusammenarbeit mit den sowjetischen Waffenbrüdern, bringen wir dem russischen Volk höchste Achtung und Anerkennung entgegen. Für uns waren es immer echte Freunde. Bewiesen wurde das bei unzähligen gemeinsamen Übungen und nicht zuletzt bei den jährlichen Raketschießabschnitten im Raum Kaliningrad (Königsberg), bei denen wir über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen täglich eng mit unseren sowjetischen Partnern zusammenarbeiteten, immer zielgerichtet auf den Erfolg des einzigen faktischen Waffeneinsatzes.

Die Aufgaben, die sich für die VM aus dem Bündnis ergaben, waren in den Dokumenten des Zusammenwirkens „BALTIKA“ festgelegt. Unsere Flotte erfüllte sie immer zuverlässig und genoss nicht zuletzt auch deshalb ein hohes Ansehen bei den Verbündeten.

Die Schilderung von Ereignissen und ihre chronologische Einordnung beruhen grundsätzlich auf dem Inhalt der Chroniken: „Chronik der Spezial-Küstenartillerieabteilung“, „Chronik der Küstenraketenabteilung 18“ und „Chronik des Küstenraketenregiments 18“. Diese Chroniken wurden seinerzeit nach Abschluss eines jeden Ausbildungsjahres durch die Stabschefs der Einheiten und Truppenteile persönlich erarbeitet, durch die jeweiligen Kommandeure bestätigt und vom Stab der Flotte überprüft und eingelagert. Durch uns wurden diese Chroniken im Militärarchiv der Bundeswehr in Freiburg im Breisgau, wo sie sich jetzt befinden, noch einmal gründlich studiert und inhaltlich in unserem Buch verarbeitet. Die Jahrgänge der Chroniken des KRR-18 der Jahre 1988, 1989 und 1990 fehlen.

Für den Inhalt dieses Buches sind allein die Herausgeber verantwortlich, wobei jedoch in den einzelnen Kapiteln und Beiträgen die persönlichen Ansichten und der Stil der jeweiligen Autoren zum Ausdruck kommen.

Bei der Darlegung militärischer, militärtheoretischer und technischer Probleme haben wir uns um tiefgründige Erklärungen bemüht, um sie so einem breiten Leserkreis verständlich zu machen.

Ein Buch dieses Umfangs und mit diesem Inhalt konnten wir nicht im Alleingang schreiben. Wie schon früher bei unserem verantwortungsvollen Dienst mit seinen außerordentlich hohen Belastungen standen uns auch hierbei unsere Ehefrauen, unsere Familien, mit Rat und Tat zur Seite. Außerdem unterstützten uns unsere ehemaligen Vorgesetzten und Kameraden, von denen wir, stellvertretend für alle, namentlich nennen möchten (in alphabetischer Reihenfolge): Martin Aßmann, Jürgen Breitmoser, Ralf-Michael Brennecke, Alfred Bujak, Dr. Joachim Dix, Wolfgang Domigalle, Prof. Dr. Hans Fischer, Jörg Gaedecke, Hans-Jürgen Galda, Dr. Harald Genzow, Andreas Herfter, Detlev Herms, Frank Hösel, Theodor Hoffmann, Ralf Jähnig, Frank Keil, Jürgen Knittel, Karl-Heinz Kräusche, Helmut-Michael Kubasch, Reinhard Kullick, Thomas Kuplin, Uwe Lonitz, Wolfgang Mainka, Dr. Fritz Minow, Holger Neidel, Silvio Prasser, Vera Schädlich, Dr. Sybille Schmidt, Peter „Blacky“ Schwarz, Kurt Stippkugel, Uwe Walter.

Herzlichen Dank sagen wir Admiral a. D. Theodor Hoffmann für sein Geleitwort.

Wir sind sehr stolz darauf, dass keiner von den vielen angesprochenen Kameraden uns seine Unterstützung verweigerte. Das betrifft sowohl die Sammlung von Dokumenten und Bildern, als auch die Erarbeitung von Beiträgen und die Korrektur des Manuskripts. Gerade durch diese kollektive Arbeit erreichten wir eine hohe Wahrfähigkeit des Inhalts.

Ein kompliziertes Problem stellte die Beschaffung von Fotos dar. Da wir in einer Waffengattung mit höchster Geheimhaltungsstufe dienten, durfte grundsätzlich nur mit Ausnahmegenehmigung fotografiert werden und meistens nur ohne Technik. Die hier veröffentlichten Bilder stammen größtenteils aus unserem Privatbesitz und war meistens persönliche Geschenke der „Dienstfotografen“, die den Chef der VM bei seinen zahlreichen Besuchen in der Truppe begleiteten. Das ist auch der Grund dafür, dass auf den Bildern oft die gleichen Personen zu sehen sind und es sich meist um besondere Anlässe handelt. Wir bedanken wir uns für diese Fotos noch einmal nachträglich bei Peter Seemann, Herbert Rosentreter und Dieter Flohr. Die größte Bildersammlung befand sich in unserem Traditionskabinett, ein Teil davon wurde nach der Auflösung der NVA vernichtet, ein anderer irgendwo eingelagert. Der Rest ist einfach verschwunden.

Lothar Schmidt,
Bentwisch

Klaus-Peter Götde,
Worms

Wolfgang Schädlich,
Eggersdorf